



ZEDER – Berner «Zeichen der Erinnerung» Ideen und Anregungen für Begleitanlässe Im Zeitraum 25. Mai – 8. Juni 2023

Kleiner Ideenkiostk

1 Plakatausstellung

Die Ausstellung der 20 themenbezogenen Plakate an einem geeigneten Ort einrichten

- a) im Aussenraum
- b) in einem geeigneten Innenraum

So hat die Bevölkerung die Möglichkeit, die Ausstellung individuell zu besuchen. Das Auflegen eines **Ausstellungs-Gästebuchs** ermöglicht es den Besuchenden, ihre Eindrücke, Erinnerungen, Beiträge, Zeugnisse und Geschichten zu fürsorgerischen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen festzuhalten. Hinweis: Unter barbara.studer@be.ch gibt Ihnen Staatsarchivarin Frau Dr. Barbara Studer gerne Auskunft zur Frage, wie viele Betroffene in Ihrer Region aktenkundig sind.

Die Plakate sind wie folgt erhältlich:

- Serie von **20 Plakaten im Format A2** = 420 mm x 594 mm für den **Innenraum**
- Serie von **20 Plakaten im Format F4** = 895 mm x 1280 mm für den **Aussenraum**
- Link, um für den Schulunterricht die **Plakate im Format A3 selber auszudrucken**

► **Bestellungen: bis zum 15. März 2023** per Mail an urs.riemann@fuer-angelegenheiten.ch

2 Ausstellungseröffnung

Je nach Situation eventuell gemeinsam mit der politischen Gemeinde, der Schule oder einer anderen örtlichen Institution kann ein kleiner **Eröffnungsanlass gestaltet** werden. Dazu gibt es verschiedene Möglichkeiten – einige Ideen:

- Gemeindepräsident/in, Pfarrer/in, eine Schriftstellerin oder ein Schriftsteller aus der Region oder eine andere gesellschaftspolitisch engagierte Person aus dem zivilgesellschaftlichen Kontext (Vereine etc.) eröffnet die Ausstellung mit einer **kurzen Gedenkrede**.
- Sie beziehen die **Grußbotschaft von Regierungspräsidentin Christine Häsler (Kurzvideo)** mit ein. (verfügbar Mai 2023, vgl. Bestelltalon).

- **Musik:** Mitwirkung eines Chors, einer Gesangsgruppe oder von Musikern/Musikerinnen. Möglich ist auch, anstelle von Reden **ein musikalisches Werk** ganz ins Zentrum zu stellen: nach der stillen Eröffnung der Plakatausstellung gibt es ein kleines Gedenkkonzert. Mit einer Schweigeminute nach dem Konzert wird dem Leid der Opfer gedacht.
- **Mitwirkung von Lehrern/Lehrerinnen und Schülern/Schülerinnen der Oberstufe**, die sich vorbereitend Gedanken gemacht haben zu themenspezifischen Stichworten, die auch in der Ausstellung beleuchtet werden: Verbitterung/Schuld/Vergebung, Fremdsein/Heimat, Freiheit / Zwang, Tränen/Trost, Recht/Unrecht etc. Die Schüler/innen tragen einige Gedanken, eigene Bilder oder Objekte, Musik oder etwas anderes Kreatives bei.

3 Gesprächsanlass mit Betroffenen

Begleitend zur Ausstellung organisieren Sie einen Gesprächsanlass zur direkten **Begegnung mit einem / einer Betroffenen** von fürsorglichen Zwangsmassnahmen oder Fremdplatzierung. Betroffene aus dem Kreis des www.erzaehlbistro.ch sind zur Mitwirkung bereit.

Es kann sich dabei um ein Gespräch im Rahmen einer Gruppe von ca. 10-30 Personen handeln – mit einem 1. Teil des Erzählens der/des Betroffenen und einem anschliessenden, sorgfältig moderierten Gespräch (oder einer anderen Form des Austauschs). Begegnungen mit Zeitzeugen/innen sind oft sehr eindrücklich und nachhaltig.

► **Anfragen zur Vermittlung einer betroffenen Person** für einen Gesprächsanlass übernimmt gerne: urs.riemann@fuer-angelegenheiten.ch oder direkt via www.erzaehlbistro.ch.

Ein angemessenes Honorar für die besuchenden Personen ist direkt mit ihnen zu vereinbaren.

4 Filmvorführung mit Gespräch

Ein Spielfilm und ein Dokumentarfilm geben äusserst eindrückliche Einblicke in die Schicksale von fremdplatzierten Kindern / Verdingkindern und deren prägenden Folgen für das weitere Leben der Betroffenen. Sie zeigen aber auch die damaligen gesellschaftlichen Zusammenhänge und die Rolle verschiedener Beteiligten auf. Damit regen sie zur eigenen Auseinandersetzung und zum Austausch an. Vorgeschlagen wird eine Filmvorführung mit anschliessendem Gespräch.

► **Arbeitshilfe zu Filmen mit Filmgespräch:** <https://www.refbejuso.ch/inhalte/zeichen-der-erinnerung>

- **«Der Verdingbub»**, Spielfilm, Markus Imboden, 2011.
Angaben zum Film finden Sie hier: https://de.wikipedia.org/wiki/Der_Verdingbub
Der Film spielt zu Beginn der 1950er Jahre und schildert das Leben von zwei Verdingkindern im Emmental. Er zeigt *eine* Geschichte – aber sie basiert gemäss Regisseur Max Imboden auf «100'000 wahren Geschichten». Der Film ist auf DVD erhältlich, sowie auch ausleihbar bei <https://www.kirchliche-bibliotheken.ch/>
- **«Verdinger»**, Dokumentarfilm, Saschko Steven Schmid, 2020.
Angaben zum Film: <https://www.verdinger.ch/film>
Der Film erzählt die Lebensgeschichte von Fred Ryter. Der heute 82jährige ist in Achern bei Frutigen zusammen mit 5 Geschwistern geboren. Mit 7,5 Jahren wurde er wegen schwerer Krankheit seiner Mutter erstmals verdingt. Bis heute ist die Erschütterung seines Lebens durch dieses Schicksal eindrücklich spürbar. Fred Ryter ist auf Anfrage auch bereit, an einem Filmabend mit dabei zu sein. Den Film finden Sie hier: <https://www.playsuisse.ch/watch/1023365?locale=de>

Ein weiterer Dokumentarfilm führt den beschwerlichen Prozess der historischen und politischen Aufarbeitung dieses sozialen Unrechts in der Schweiz eindrücklich vor Augen:

- **«Heim- und Verdingkinder – Aufarbeitung eines grossen Unrechts»**, Dokumentarfilm, SRF 2020. Tausenden von Menschen wurde in der Schweiz im 20. Jahrhundert grosses Unrecht getan. Sie wurden entrechtet, erniedrigt und als billige Arbeitskräfte missbraucht. Anhand zweier Lebensschicksale wird erfahrbar, was das für die Betroffenen bedeuten konnte. Ab 2010 begann ein Prozess der Aufarbeitung – zuerst am Runden Tisch, später umfassender – angestossen durch die «Wiedergutmachungsinitiative» von Guido Flury. Nach Jahrzehnten entschuldigte sich die Schweiz, arbeitete auf und stellte Gelder für einen Solidaritätsbeitrag an Opfer bereit. Ein historischer Erfolg? Oder ein fauler Kompromiss?
Der Film eignet sich auch als eigener Einstieg ins Thema. Er kann hier angeschaut werden: <https://www.srf.ch/play/tv/dok/video/heim--und-verdingkinder---dieaufarbeitung-eines-grossen-unrechts?urn=urn:srf:video:b2f5b6c7-95ea-4add-a81f-116747cc97ac>

5 Begleit Anlass zur thematischen Vertiefung der Ausstellung

Möglich ist beispielsweise, ausgewählte Themen in Form eines Anlasses für Erwachsene zu vertiefen:

- *Austausch in einer Gruppe zu einem spezifischen Thema mithilfe von Arbeitsmaterialien:*
 - ▶ **Materialien und Gesprächsanregungen** werden bis Mitte April zur Verfügung gestellt bzw. kontinuierlich ergänzt: <https://www.refbejus.ch/inhalte/zeichen-der-erinnerung/arbeitsmaterialien>
- *Impuls durch eine Fachperson mit anschliessendem Gesprächsaustausch:*
 - ▶ Speziell zur Rolle der reformierten Kirchen, der Beteiligung damaliger Pfarrer und weiterer kirchlicher Akteure könnten z.B. folgende **Fachpersonen** angefragt werden

Dr. theol. Simon Hofstetter, Leiter Kirchenbeziehungen, Evang.-ref. Kirche Schweiz (EKS),
Tel. 031 370 25 32, simon.hofstetter@evref.ch

Dr. phil. Loretta Seglias, Historikerin, Mitglied der unabhängigen Expertenkommission zur Aufarbeitung administrativer Versorgungen, loretta.seglias@unitone.ch

Dr. phil. Thomas Huonker, Mitglied der unabhängigen Expertenkommission zur Aufarbeitung administrativer Versorgungen, thomas.huonker@thata.ch

6 Podiumsgespräch

Sie suchen und finden **Geschichten und Erzählungen, Erfahrungen und Erlebnisse von Betroffenen oder Nachfahren von damals Beteiligten** (deren Leiden an der Geschichte ihrer Familie oftmals vergessen und übersehen wird) aus Ihrem Dorf/Ihrer Umgebung. Dazu laden Sie **eine Fachperson** mit ein und sind für eine kompetente Gesprächsmoderation besorgt (Achtung: das Gespräch könnte auch recht kontrovers verlaufen). Ein Podiumsgespräch leuchtet zurück in die Vergangenheit und versucht heute im Dialog einen Beitrag zu leisten, damit Derartiges in Zukunft nicht mehr passiert.

7 KUW Oberstufe

Von der PH Bern entwickelte Unterrichtsmaterialien für Schule und den Einsatz im KUW (ab 13 Jahren) sind ab Mai verfügbar. Insbesondere die Möglichkeit einer direkten Begegnung mit einer betroffenen Person aus dem Kreis des «Erzählbistro» www.erzaehlbistro.ch erscheint im Zusammenhang der KUW sehr geeignet, um ein solches Lebensschicksal eindrücklich erlebbar zu machen. Mit den Materialien lassen sich je nach zeitlichen Möglichkeiten ausgewählte Aspekte vertiefen.

- ▶ **Anfragen zur Vermittlung einer betroffenen Person** für den Besuch im KUW bitte richten an: urs.rietmann@fuer-angelegenheiten.ch

8 Feier / Ritual

Eines der wesentlichen Ziele eines kirchlichen Beitrags zur Zeichensetzung und Erinnerung ist die Anerkennung von erfahrenem Leid und Unrecht: durch Betroffene erlittenes Leid und Unrecht ist als schmerzliche Wahrheit zu anerkennen und wo möglich in geeigneter Form um Vergebung zu bitten.

Die kann im Rahmen eines passenden Rituals oder einer schlichten Gedenkfeier im Zusammenhang mit der Ausstellung (Eröffnung / Abschluss) Raum finden.

Oder auch im Rahmen einer gottesdienstlichen Feier rund um Pfingsten, bei der in passender Form möglicherweise auch eine Bitte um Vergebung aufgenommen wird.

► **Liturgische Entwürfe** als Anregung werden bis Mitte April noch zur Verfügung gestellt:

<https://www.refbejuso.ch/inhalte/zeichen-der-erinnerung/arbeitsmaterialien>

Januar 2023

Urs Rietmann, Projektleiter ZEDER, Büro für Angelegenheiten GmbH

Für Kirchgemeinden angepasst und ergänzt:

Annemarie Bieri, Beauftragte Erwachsenenbildung, Ref. Kirchen Bern-Jura-Solothurn